

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich 40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 111.

Donnerstag, 21. September 1899.

35. Jahrgang.

Rundschau.

Neuenbürg, 18. Sept. An Stelle des langjährigen Kommandanten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, des Oberamtsbaumeisters und Bezirksfeuerlöschinspektors Vink, wurde heute der neuernannte Oberfeuerhauer Klingler einstimmig gewählt. — Forstwart Günter von Waldrennath schloß vorgestern einen Zehnder von nahezu 3 Ztr. Gewicht.

Calw, 17. Sept. Am Freitag starb hier Musketier Wärtens vom Inf.-Regt. 175 an Lungenentzündung, nachdem er vor einer Woche aus dem Manövergelände krank ins hiesige Spital gekommen war. Gestern Abend wurde der Verstorbene mit der Bahn in seine Heimat Nachen überführt. Zwei Brüder holten die Leiche, die von den Offizieren und der Stammmannschaft des hies. Bez.-Kommandos, dem Veteranen- und dem Militärvereine mit umflorter Fahne auf den Bahnhof geleitet wurde, hier ab.

Freudenstadt, 15. Sept. Die Vorbereitungen zum Jubiläumsfest nehmen immer größere Dimensionen an. Mit allem Fleiß wird an dem Bau der Festwagen gearbeitet. Die Ehrenpforten werden in Form der ehemaligen Stadthore errichtet. Auf dem Marktplatz werden die Festtribünen aufgestellt, und in den Häusern sind tausend fleißige Hände mit dem Winden von Guirlanden und Kränzen beschäftigt. Die Metallwarenfabrik Mayer und Wilhelm in Stuttgart hat Erinnerungsmedaillen geprägt, die einerseits die Bildnisse von Herzog Friedrich und König Wilhelm II, andererseits die Ansicht der Stadt darstellen. Auch in der Stadtkirche sind die Restaurationsarbeiten zu Ende geführt. Der Herzog Friedrich-Turm ist vollendet.

Freudenstadt, 15. Sept. Die Stadt zeigt ein Bild und ein geschäftiges Treiben wie noch nie. Alles rüstet sich zum Dreihundertfest und zum Königsbesuch. An der Stuttgarter-, Kniebis- und Murgthalstraße stehen bereits die hölzernen Gerippe zu den großen Empfangsehrenpforten, die eigenartige Bauart des Marktplatzes mit den Säulengängen verschwindet mehr und mehr hinter der nüchternen Plastik der Zuschauertribünen, welche ganze Straßen absperren und die Hämmer- und Ausputzarbeit an den zu unheimlicher Höhe aufsteigenden 30 Festwagen zum historischen Festzug ist auch nicht geeignet, den Alltagsindruck zu erhöhen. Wie ganz anders in 8 Tagen, wo sich die Schwarz-

waldstadt in fertigem Festesschmuck zeigt! Die restaurierte Stadtkirche, das interessante Kirchenbauwesen im Renaissancestil, der schon auf die Hälfte abgerüstete „Herzog-Friedrichsturm“, das künftige Zeichen der Stadt und die vergrößerte Turn- und Festeshalle mit einer ungezählten Menge ringsumlagernder Schaubuden begrüßen schon von weit her die fremden Gäste. Bei den von langer Hand her getroffenen Vorbereitungen ist ein großer Fremdenzug zu erwarten; haben doch schon neben hohen Persönlichkeiten eine Reihe größerer Städte, wie Stuttgart, Straßburg, Karlsruhe, Heilbronn, Pforzheim, Baden-Baden u. ihre offizielle Vertretung zugesagt. Der historische Festzug umfaßt 8 Gruppen mit 1120 Mitwirkenden, 2 Militärkapellen mit je 40 Mann neb u der Stadtmusik und verschiedenen auswärtigen Musikern. Die Pferde werden, soweit sie nicht hier vorhanden sind, von der k. Militärverwaltung gestellt und mittelst Extrazugs (22 Wagen) hierher befördert. Das Festprogramm lautet: 25. September: Morgens 6 Uhr: Läuten aller Glocken. Tagwacht. Völlerschießen. Vorm. 9 Uhr: Einweihung der 1887—1899 im Renaissancestil prachtvoll wiederhergestellten Stadtkirche mit Festzug vom Marktplatz in die Kirche. Festaufführungen. Mittags 12 Uhr: Läuten aller Glocken. Nachmittags 2 Uhr: Einweihung des „Herzog Friedrichturms“ mit Festzug vom Marktplatz auf den Kienberg. Picnic auf dem Festplatz. Abends 8 Uhr: Bankett in der festlich beleuchteten Turnhalle. Lebende Bilder mit Prologen.

26. September: Morgens 6 Uhr: Läuten aller Glocken. Tagwacht. Völlerschießen. Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: Festzug vom Marktplatz nach dem Bahnhof zum feierlichen Empfang des Königs. Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr: Empfangsimbiß im „Schwarzwaldhotel“. Vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr: Historischer Festzug, arrangirt von Professor Vauder in Stuttgart, mit 1100 Teilnehmern, 220 Pferden und 30 Wagen. Der historische Festzug bewegt sich von der Stuttgarter Straße aus auf den Marktplatz am Königszelt vorüber und von da durch die Hauptstraßen der Stadt. Mittags 12 Uhr: Läuten aller Glocken. Nachmittags 3 Uhr: Von der Stadt zu Ehren Sr. Maj. des Königs veranstaltetes Festessen im Posthotel. Abends 6 Uhr: Festaufführung auf dem Bahnhof zur Abfahrt Sr. Maj. des Königs. Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr: Feuerwerk mit italienischer Nacht auf dem Marktplatz.

27. September. Vormittags 10 Uhr: Frühkonzert auf dem Marktplatz. Mittags 12 Uhr: Läuten aller Glocken. Nachmittags 2 Uhr: Kinderfest auf dem Turnhalleplatz mit Festzug vom Marktplatz durch die Stadt. Abends 8 Uhr: Festball in der Turnhalle.

Stuttgart, 18. Sept. Die zur Ableistung ihrer Militärpflicht demnächst einrückenden Rekruten werden gut thun, ihre Quittungskarten über die gezahlten Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung, soweit sie solche besitzen, sorgfältig aufzubewahren, da dieselben nach der Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten so angerechnet, als hätten sie während dieser Zeit ihre Beiträge bezahlt.

Mühlacker, 18. Sept. Aus Mühlhausen an der Enz wird folgende ergötzliche Geschichte berichtet: „Ein Stromer mit Namen Frank von Ulm drang in das Haus des Schreiners Kunz dort ein, stahl verschiedene Kleidungsstücke und machte sich auf dem Heuboden ein Lager, das er nach Einbruch der Dunkelheit mit seinem Raub zu verlassen gedachte. Kunz kam um 6 Uhr vom Felde heim, mußte noch „kurzes“ für seine Kühe haben, stieg daher auf den Heuboden und traf dort den Eindringling. Kurz besonnen stieg er wieder herab, verriegelte von außen alle Thüren und rief die Nachbarn zu Hilfe. Zum Glück kam auch der Gendarm noch dazu und eingedenk des Sprichworts: Viele Hunde sind des Hasen Tod, schickte sich der Dieb ins Unvermeidliche. Im Triumph wurde er aufs Rathaus geführt, wo man bei seiner Durchsuchung außer den gestohlenen Kleidern eine Menge wertvoller Gegenstände (Uhren, Ringe, Reizzeug, Messer u.) vorfand, welche sämtlich notirt und schön zusammengepackt wurden. Der Dieb kam ins Loch und der Herr Schultheiß verfaßte noch am Abend ein sehr eingehendes Protokoll über die Art und Festnahme des gefährlichen Einbrechers u. Doch dieser verstand sich nicht bloß aufs Ein-, sondern auch aufs Ausbrechen; denn als der Herr Schultheiß am andern Morgen aufs Rathaus kam, war das Fenster offen und auf seinem Pulte lag ein Zettel folgenden Inhalts: „Sehr schlecht gefiel mir's im Arrest, Drum flog der Vogel aus dem Nest. Ade!“ Der Dieb war im Arrest aus- und ins Schultheißenzimmer eingebrochen und hatte die ihm abgenommenen Gegenstände wieder mitgenommen.

— In Offenburger ist der ehemalige Sparfassenkassier Bauer gestorben. Derselbe verbüßte im Zuchthaus Bruchsal eine achtjährige Strafe wegen Unterschlagung von ca. 400 000 Mk. Diese Strafe hatte er etwa zur Hälfte verbüßt, als er hoffnungslos erkrankte. Gestern abend um 5 Uhr war er fast schon in sterbendem Zustande hierher gebracht worden. Er hatte durch seine Unterschlagungen viel Elend über Stadt und Umgebung gebracht.

— Aus Lüdenscheid, 10. Septbr. wird der „Rhein. Westf. Ztg.“ gemeldet: In diesen Tagen sind die letzten Teile des von dem Grafen Zeppelin konstruierten lenkbaren Luftschiffes von hier nach Friedrichshafen am Bodensee, wo der erste Aufstieg des Luftballons stattfinden soll, abgeschickt worden. Das Luftschiff wird erbaut von der „Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft“, die durch obengenannten Grafen gegründet wurde. Sämtliche Metallteile, bis auf einige unwesentliche Kleinigkeiten nebst den verwandten Motoren, sind in dem Etablissement des Kommerzienrats Berg hier und in Evesing hergestellt. Das Luftschiff hat die Gestalt einer an beiden Enden zugespitzten Zigarre, besitzt ein Gewicht von 5000 Kilogramm und besteht aus 16 Achtmeterabteilungen von gewaltigem Durchmesser, so daß seine Gesamtlänge 128 Meter beträgt. Jede Abteilung ist für sich abgeschlossen, es sind also 8 aus Seide hergestellte mit Gas gefüllte Ballonabteilungen vorhanden. Das gesamte zur Verwendung gekommene Material besteht aus Aluminium, das mit einander vernietet wurde. Der Ballon faßt ca. 12 000 Kubikmeter Gas und hat eine Tragkraft von 18 bis 19 000 Kilogramm. Vorläufig sind an dem Luftschiff zwei Aluminiumgondeln — 6,2 Meter lang und 1,8 Meter breit — befestigt, zu denen später noch eine Luftgondel hinzutreten soll. Die Gondeln sind mit dem Hauptkörper durch Rohre und Drahtseile verbunden. In jeder derselben ist ein Daimlermotor von 16 Pferdekraften untergebracht, durch die je eine Welle getrieben wird, welche an jedem Ende einer ca. 1 Meter Durchmesser haltenden Propeller in der Form einer Schiffschraube tragen. Außerdem soll die Lenkbarkeit des Ballons durch eine Art Steuer, das an seinem hintern Ende angebracht ist, herbeigeführt werden. Die Herstellung des Luftschiffes, dessen gewaltige Dimensionen einen eigens zu diesem Zwecke errichteten Anbau an die hiesige Berg'sche Fabrik erforderlich machten, hat viele Monate in Anspruch genommen. Die Montierarbeiten in Friedrichshafen sind schon sehr weit vorgeschritten, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, die Probefahrten des Zeppelinschen Luftschiffes noch in diesem Jahre beginnen können.

Würzburg, 18. Sept. Während der Brigadestab in den Manövern war, wurden laut „Schw. M.“ aus einem im Bureau 2 der Artilleriebrigade untergebrachten eisernen Schrank mittels Einbruchs sämtliche geheimen Mobilmachungspapiere gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkt sich auf einen seit einigen Tagen flüchtigen Sergeanten, der zu jenem Bureau als Brigadeschreiber kommandiert war.

— Die Pretiosen der Schauspielerin Agnes Freund haben sich wiedergefunden. Aus Braunschweig wird mitgeteilt, daß

sie sich im Gewahrsam der dortigen Polizei befinden. Ein Gepäckträger des Braunschweiger Bahnhofs hatte nämlich, als er das Gepäck einer Dame, die dort ausstieg, aus dem Kölner D-Zug holte, aus Versehen die Tasche der Frau Agnes Freund mitgenommen, in der sich das Kästchen mit den Juwelen befand. Die Dame die den Ueberbruch an Gepäck zunächst gar nicht wahrgenommen hatte, wurde erst darauf aufmerksam, als sie von dem Mißgeschick der Frau Freund aus den Zeitungen Kenntnis erhielt und übergab nun das vorgeschundene Gepäckstück mit dem wertvollen Inhalte der Braunschweiger Polizei.

Gastein, 15. Sept. Der hiesige Hotelbesitzer Gustav Weismeyer ist mit seinem Führer bei der Tour auf den Großvenediger abgestürzt. Die Leichen wurden nach Windisch-Matrei gebracht.

Paris, 19. Sept. (Telegr.) Der Ministerrat beschloß im Prinzip die Begnadigung des Dreyfus. Dieselbe wird in einigen Tagen zur Ausführung gelangen. Dreyfus zog seinen Revisionsantrag zurück.

— Senator Scheurer-Kestner, einer der eifrigsten Förderer der Revisionsbewegung ist gestorben.

Wien, 16. Sept. Eine Woche der fürchterlichsten Wasserkatastrophen liegt hinter uns. Die Kronländer Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, z. T. auch Steiermark und jetzt die Niederungen der Donauländer durch Ungarn hindurch sind von einer fürchterlichen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Alle Bergflüsse, reißenden Strömen gleich, wälzten ihre mächtigen Fluten durch die Täler und Ebenen hin. Hunderte von Brücken wurden weggerissen, Straßen und Eisenbahnen teils zerstört, teils beschädigt, so daß durch mehrere Tage hindurch sämtlicher Post- und Bahnverkehr eingestellt werden mußte. Am tollsten gefährdeten sich wohl die Salzach und der Inn, dessen Höhe bei Schärding 10 m über Null erreichte. Noch zur Stunde stoßt der Post- und Bahnverkehr zwischen hier, Linz und Salzburg, weshalb die Post dahin sowie nach Süddeutschland auf großen Umwegen über Westböhmen und das angrenzende bayr. Gebiet geleitet werden muß.

— England und Transvaal sind nunmehr auf dem Punkt angelangt, wo die Kanonen beinahe von selbst losgehen. Wenn in England der Wind nicht bald und gründlich umschlägt, so braust in kürzester Frist über die weiten Ebenen Südafrikas ein wütender Kriegssturm dahin. Weitere Unterhandlungen werden den Krieg schwerlich verhindern, sondern nur so lange hinauschieben, bis England seine Truppen an den Grenzen Transvaals zum Losschlagen versammelt hat.

London, 19. Sept. Alle Blätter sind überzeugt, daß der Ausbruch des Krieges binnen 48 Stunden zu erwarten sein dürfte. Die Kriegs-Erklärung wird in Folge eines von Transvaal unannehmlichen Ultimatus erfolgen.

Unterhaltendes.

Yankee-Johnny.

Novelle von Oscar Keller.
(Nachdruck verboten.)

Laura stand am Fenster, drückte das glühende Gesicht an die angehauchten Fensterscheiben und weinte leise vor sich hin; Bob, ihr Gatte, stand in der Ecke

seines armseligen Stübchens, geistesabwesend starrte er vor sich hin, tiefes Weh im Herzen. Jedesmal zuckte es wie ein Blitz über sein verwettertes, hartes Gesicht, — dann fuhr er mit der Hand übers Auge und atmete tief und schwer auf.

In Kinderbettchen an der Wand lag der fünfjährige Geedy, seiner Eltern einziges Glück, krank darnieder.

Der schwache Brustkorb hob und senkte sich vom stoßweisen, fliegenden Atem getrieben; die eingefallenen Wangen bedeckte hohe Röte und die klaren, hellen Kinder-Augen hatten schon jenen überirdischen Glanz an sich, der dem Sterbenden eigen ist.

„Geedy“, rief der Vater mit schwerer thränenreicher Stimme, mein Geedy!“

Aber Geedy antwortete nicht; Geedy blickte unverwandt zur Decke empor; jetzt streckte er seine Händchen aus, als ob er vor sich etwas sehen würde . . . , und die fiebernden, glühenden Lippen murmelten fort und fort einen Namen . . .

. . . „Yankee-Johnny“ . . . „Yankee-Johnny“.

Als der kleine, pausbäckige Geedy noch gesund war, als er noch lachend und lustig im Hofe mit den andern Kindern herumspielte, mit dem großen, zottigen Hofhund sich herumbalgte, Papa am Barte zauste, wenn dieser ihn auf seinem Knie herumreiten ließ — da besuchte er erst mit Vater und Mutter den großen Circus. Nichts aber belustigte Geedy und die anderen Kinder — es war eben eine Kindervorstellung — so sehr, als das Auftreten des Clowns „Yankee-Johnny“.

Heiß! Wie er herumsprang, und seine Tollheiten zum Besten gab; und wie schön er aussah in der roten Perrücke, die vom mehligem, weißen Gesicht abstach! „Yankee-Johnny“ war aber auch so lustig, so lustig . . .

Und Geedy dachte fort und fort an ihn. Geedy wollte „Yankee Johnny sehen.“

„Warte, bis Du gesund wirst, bis der Arzt erlaubt, daß Du ausgehest, dann wird Dich der Vater in den Circus wieder mitnehmen; da wirst Du „Yankee Johnny“ wieder sehen.“

„Nein“, begann Geedy und weinte, „nein — jetzt „Yankee Johnny“ — jetzt“.

Der Arzt schüttelte den Kopf und die arme Mutter weinte. Der Vater aber suchte die letzten paar Münzen hervor, die ihm vom Lohne geblieben sind — ach, der ganze Lohn wanderte in die Apotheke — und machte sich auf den Weg in die Stadt. Dort kaufte er einen roten „Johnny“ mit ausgebreiteten Armen und Tschinellen. Wenn man ihn an die Brust drückte, so schlug er die Hände zusammen und die Tschinellen erklangen. Sorgfältig wickelte er seinen Schatz in Seidenpapier ein, schob ihn in die Rocktasche und eilte heim.

„Geedy — hier ist „Yankee-Johnny“!“

Er übergab ihm die kleine rote Holzpuppe.

„Nein!“ weinte Geedy — „will „Yankee-Johnny“ — jetzt — jetzt!“ —

Draußen stöberte der Schnee, daß seine Flocken einen wilden Reigen aufführten; pfeifend fuhr dazwischen der Wind, heulte in seinen höchsten Klagetönen, daß es zischend über die verödete Straße dahinbrauste . . .

Die arme Mutter stand am Kopfende des Kinderbettchens, in dem Geedy lag, Thräne auf Thräne rieselte ihr über die Wange und fiel auf die matte Stirn des

Kindes; daneben stand der Vater, die Arme verschlungen, die düsternen Augenbrauen gesenkt, daß das arme Vaterherz sich bald verblutete; . . . da lag vor ihm sein Geedy, sein Kind, für das er durch Sturm und Wetter allen Welten hätte Trost bieten können. — da lag der arme Geedy, ein Opfer des türkischen, schleichenden Fiebers — den Tod auf der Stirne . . .

Geedy hatte die Augen bereits geschlossen. Der Arzt, der eben fortgegangen, hatte bloß stumm mit den Achseln gezuckt, — er hatte keinen Trost mehr für die unglückliche Mutter, für den armen Vater.

Da bewegte Geedy seine Lippen. Rasch beugte sich der Vater nach vorne, . . . sein Kind, das im Sterben lag, küßte einen Namen . . . „Yankee-Johnny!“

Tief auf seufzte der Vater.

„Ich wills versuchen“, sagte er zur Frau, griff nach Hut und Stock und eilte hinaus in das Unwetter, eilte trotz wilden Schneegestöbers in den Circus. Und wenn der Wind ihm die eisigen Flocken ins Gesicht jagte wenn es ihm um die Augen brannte und schmerzte, er fragte nicht darnach, — er eilte fort und fort.

Demüthig bat er den Portier um die Adresse von „Yankee-Johnny“. Der Portier mußerte den Frager und nannte eine der vornehmsten Straßen New-Yorks.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Die vom König von Württemberg bei Gelegenheit der Kaiserparade am 7. September gehaltene Rede hat im „Darmst. Tägl. Anz.“ einen ganz seltsamen Inhalt bekommen. Nach den in Nr. 212 des Blattes enthaltenen Mitteilungen sagte

der König u. A. zum Kaiser: „Ich gebe meinem Dank dafür Ausdruck, daß Ew. Majestät auch heute den Leistungen meines Armeekorps ein hatte Aufmerksamkeit erregt, und er fühlte, daß man das, was man that, etwas anderes that, weil er hier war. Dieser Zug hastete auch dem jungen Mann in der Guttaperchajacke und dem Weibe im Gefängnisrock und sogar dem Liebespaar an. Er war nicht vorhanden nur bei dem schwindstüchtigen jungen Mann, dem hübschen Mädchen mit runden, braunen Augen und dem zerlumpten, dunklen Mann mit tiefliegenden Augen, der mit dem wohlwollendes und lobendes Urteil gependet haben. Der Stolz des Soldaten ist es, seinem obersten Kriegsherrn zu zeigen, daß er ebenso wie auf dem Paradesfeld fähig sein wird, wenn der Ruf des obersten Kriegsherrn an ihn ergeht, in ernster Waffenthat sich zu bewähren und sein Blut für Kaiser, König und Vaterland zu vergießen.“ — So kann der König von Württemberg unmöglich gesprochen haben.

— Die Reklame treibt in Berlin nach der „Frei. Ztg.“ immer neue Blüten. So erscheint jetzt ein besonderes, ganz hübsch ausgestattetes Unterhaltungsblatt, das ausschließlich Kolonialwarenhändler, Drogisten und dergl. zu Abonnenten, und zwar zu Massenabonnenten, hat. Die betreffenden Kaufleute überreichen die in großen Mengen bezogenen Nummern, die ausdrücklich als Unterhaltungsblatt der betreffenden Firma bezeichnet sind, an jedem Samstag ihren Kunden. Die Hauptaufgabe der Redaktion ist, die in einer Nummer enthaltenen Roman- und Erzählungsteile immer an einer besonders spannenden Stelle abzubrechen, um die

Kunden zu veranlassen, am nächsten Samstag sich durch Einkäufe bei derselben Firma den Weiterbezug des Blattes zu sichern.

(Leichter Verdienst.) In verschiedenen Zeitungen stand lezthin folgende Ankündigung: „Leichter Verdienst ohne Berufsstörung. Nachweis gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken. Berlin, Westend. N. 3.“ Daraufhin sandte auch einer derjenigen, die nicht alle werden, die gewünschten 20 Pfennig in Briefmarken ein und erhielt als Antwort einen Zettel folgenden lakonischen Inhalts: „Machen Sie es so wie ich!“

— (Ihre Auffassung.) Hausfrau: „Marie, soeben sah ja in der Küche ein anderer Soldat!“ — Köchin: „Aber gnädige Frau sagten mir doch erst vorige Woche, ich solle mehr Abwechslung in die Küche bringen!“

— (Strenge Erziehung.) Tochter: „Papa, Alfred ist mir das Teuerste auf Erden, gib uns Deine Einwilligung zur Heirat.“ — Vater: „Nichts da, Du brauchst nicht immer das Teuerste zu haben.“

Telegramm der Wildbader Chronik.

Paris, 20. Sept. Nachdem heute Nacht energische Maßregeln getroffen worden waren, das Haus in der Rue Chabrol zu stürmen, verließ Guerin mit seinen Genossen um 4 Uhr das Haus. Er wurde sofort verhaftet.

Der heutigen Nr. unseres Blattes liegt der Jahres-Preiscourant 1899/1900 des Ersten Münchener Versandt-Geschäfts und Spezial-Geschäfts für Wiederverkäufer von Gebrüder J. & P. Schulhoff in München, Thal 71, bei.

Bauarbeiten auf Bahnhof Wildbad.



Die Bauarbeiten für den Abbruch der alten und Aufstellung einer neuen Gleiswaage mit Waaghäuschen, sowie teilweisen Abbruch und teilweise Veränderung der Holzrampe sind in Afford zu vergeben. Die mechanischen Teile der Waage sind hierbei nicht inbegriffen.

Tüchtige Liebhaber zur Uebernahme der Arbeiten sind hie-mit eingeladen, Pläne, Vorschlag und Bedingnißheft bei der unterzeichneten Stelle in den Bureaustunden einzusehen und ihre Angebote, in Prozenten der Vorschlagspreise ausgedrückt, von den dem Bauamt unbekanntem Bewerbern unter Beischluß von Vermögens- und amtlichen Fähigkeitszeugnissen aus neuerer Zeit, schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben bis

spätestens Freitag den 22. September 1899,

Vormittags 9¹/₂ Uhr

dahier einzureichen. Nachgebote und nachträgliche Beibringung von Zeugnissen sind ausgeschlossen.

Pforzheim, den 16. September 1899.

K. Eisenbahn-Betriebsbauamt:
Schmidt.

Freitag und Samstag

Mekel-  Suppe

wozu höfl. einladet

Franz Schmierer
zur Linde.

Mädchen gesucht

das Kochen kann und in den Hausarbeiten bewandert ist. Eintritt sofort oder per 1. Oktober. Gehalt 180 bis 200 Mark.

Zu erfragen bei Hofkonditor Lindenberger.

- 2 Serviermädchen
- 1 Köchin
- 1 Küchenmädchen

zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen bei Frau Fuhrmann Fischer bei der Linde.



SEIFENPULVER

gibt blendend weisse Wäsche.

Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.

Allein echt mit dem Namen Dr. Thompson und Schutzmarke SCHWAN.

Vorsicht vor Nachahmungen. U berall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Calmbach. Frauen-Arbeitsschule

Am 2. Oktober ds. Js.

beginnt hier wieder die Privat-Frauenarbeitschule mit Unterricht in sämtlichen Handarbeiten, Hand- und Maschinen-Nähen sowie Stricken.

Anmeldungen hierauf sind an die Lehrerin Fräulein Laura Hegelmaier in Neuenbürg zu richten, welche auch über die Aufnahme-Bedingungen nähere Auskunft giebt.

Den 19. September 1899.

Schultheißenamt:
Säberlen.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grossherzogthums Baden.

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie eine Stelle,

haben Sie eine Stellung zu vergeben,

wollen Sie ein Anwesen vortheilhaft verkaufen oder kaufen,

wollen Sie nachhaltige Erfolge Ihren Bekanntmachungen sichern,

so inseriren Sie in der

„Badischen Presse“

Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: bringt alle Nachts u. Morgens eingehender Nachrichten u. Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle tagsüber einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, sowie ca. 80 Verlosungslisten jährlich gratis.

Gratis u. franco erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung und Probenummern gratis und franco.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird und sollte in keiner Familie u. in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Im März 1899 22,656 Ex. notar. beglaub.

Auflage Jetzige Auflage 23500.

10 Pfg.-Marke für Frankatur; 1 Roman, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 Wandkalender.

Als Prämien-gabe erhält jeder Abonnent

eine grosse Wandkarte des deutschen Reiches gegen die geringe Nachzahlung von nur 1 Mark 30 Pfg. franko zugesandt. Die Karte ist 1 m breit und 85 cm hoch, in 8 Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, fertig zum Aufhängen; für Nichtabonnenten kostet sie 4 Mk. Ferner wird das Werk „Aus Deutschlands grossen Tagen“, Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71. 180 Seiten, gross Quart, mit 8 Illustrationen, gegen Einsendung von nur 50 Pfg. (schön gebunden, mit reicher Deckenverzierung Mk. 1.50) franko zugesendet. Weiter erhält jeder Abonnent zum Vorzugspreise das hochinteressante Buch „Von Karlsruhe nach Chicago“, Seilderungen amerikanischen Lebens, 3. Aufl., 152 Seiten gross Quart mit 16 Bildern und einer Seekarte, gegen Einsendung von nur 60 Pfg. franko. — Preis für Nichtabonnenten Mk. 1.50. Postzustellgebühr.

Dienstmädchen

gesucht.

Zum baldigen Eintritt, spätestens auf Martini, suche ich ein tüchtiges, williges Mädchen für die Küche und Haushaltung. Mädchen, welche schon gedient haben und gut bürgerlich kochen können, sich auch den sonstigen Arbeiten im Haushalt gerne unterziehen, wollen Lohnansprüche und Zeugnisse baldigst einsenden.

Frau Georg Schickhardt geb. Bender

Bezügen D.N. Neutlingen.

Damenregenschirm

schwarzseiden, letzten Samstag im „Hotel Reich“ verwechselt.

Bitte um gütige Abgabe.

THESSMER

Thé

Mk. 2.80
Mk. 3.50
per Pfund.

Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 80 Pf. belz

Dr. C. Metzger, Hofapotheke.

Das schon längst anerkannt

beste Bodenöl „Resinoline“ ist u. bleibt



General-Dépôt KOCH & SCHENK in Ludwigsburg,

Zu haben in Wildbad: Fr. Treiber, Carl Aberle sen., Calmbach: Fritz Bürkle.



1 Mark 80 Pfg.

für Oktober, November und Dezember durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt. Auflage 25,500. Infectionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

